

Franckesche Stiftungen zu Halle

Tagebuch von Johann Balthasar Kohlhoff, Daniel Zeglin, Oluf Maderup, Jacob Klein, Johann Friedrich König und Friedrich Wilhelm Leidemann.

Kohlhoff, Johann Balthasar
Zeglin, Daniel
Maderup, Oluf
Klein, Jacob
König, Johann Friedrich
Leidemann, Friedrich Wilhelm

Tarangambadi, 02.07.1770-31.12.1770

28. September 1770

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and information please contact the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:5:1-485869

Endschlag war gegeben: denn ein Mangel kam
 herbei und gab einen Raum ein. In der
 That für die dasigen Personen, die es war,
 der Zufall aus der Land wieder aufgeführt.
 Die aber kam ein anderer Geiz, so, das
 wenn es nicht ganz still gekommen wäre
 eines der anderen mit der That trüglich
 hatte gefährlich werden bei einigen Personen.
 so rauhflüßig waren sie damit gekommen. Die ge-
 gen aber endlich an der Luft ausbreitend,
 wolte einen Augenblick mehr.

Eodem heraus nachteilig Briefe von
 Madras an, worunter ein particulier
 Schreiben, ^{aus Staple} aber eines Nachrikt von Madras
 heraus - Bräutigam. Gott so Segen und
 Gnade.

Den 28^{ten} Septbr. Was einer aus und in
 Parciär von einem Geiz ein Zerstören
 Geizler an, eines von ihnen nach der Zeit
 sagen: die hätten es uns zum Nachdenken.
 In der That auch Zerstören: man sieht
 ihnen: man muß nicht blos sein, das
 noch gut es davon stehen und das sie von
 der Mangel des Geiz, ist bei uns an der Hand
 zu lassen. In der That der Geiz
 da die, blos man einen Brand, Geizler.

Den 29^{ten} Septbr. Als am Michaelis Tag
 die geizigen Lirten ein unser bei der Landwirdigen.

Copie Landw.
 die geizigen Lirten ein unser bei der Landwirdigen.

Inlänglig und der Auffpruch favorable
 für mich, wenn wir in Ostern in der
 Nähe der neuen Kirche gekommen, mit dem
 einigen die auch Tiruvengadam waren und
 auf ihrem Wege saßen. Der Mann, der den
 vor 2. Jahren in unserer Kirche gesungen
 worden, dass er auch den musikalischen
 Instrumente Varamandalam genommen,
 einige Stücke vorgespielt und gesungen,
 kam in dieser Monat wieder von Tiruveng.
 gäta her, und brachte mit ihm ein paar
 Stücke auf einige Stücke auf unser. Als sein
 Sohn dabei der Engel sang, bemerkte man
 das eine offener Loga näjagi, das ist
 die Freude der Welt, mit einem Maaftrag
 in der Welt. Wenn er damit vorüber so
 steht: die Mariammai Ma bewirkt diese
 auch, dass diese dieser Kaiser nicht zu kommen
 dass er, wenn er Gott und Christus kommen
 können würde, er sollte Christus nicht bringen
 würde. So saßen wir vor 2. Jahren ein
 Singen von uns gekommen, allein, so ist
 selbst, dass er nicht gesungen worden, nicht
 diesen saßen. Sie sangen von Tamul. Die
 Christen aber waren Brahmanen und einen
 einwogen in Othayamagalam, die sie
 lange von den wichtigsten Leidenschaften abwand
 von der Weltlichkeit und von der

1/4

2047:2

Kaxerlacker Kaste, dora nair ewa ringen Jafra
 anghilgelauf gedacht, so was dabi gelybt. Er
 sagt: das nu die Mittag-Zeit, sein Augen
 immer eine große Bismarke und Dunkelheit
 setzen. Er seug einige Worte aus seiner Mäti:
 Ich bin davor war: der Brahmaner sagt:
 Er möchte mich singen, und zuerst die Wissen-
 schaft des Bish-Meister. Man bedenke sich
 und hat einige Fragen an ihn. Z. f. Was ist
 eine andere Weise vorzugestehen Augen weid?
 Sonst: wie wird die Binde getilgt? Er war
 beschiden und schweig. man brauchte
 darauf selbst die Fragen, und er befragte
 seinen Befehl. Der Brahmaner flachte auf
 für über Mangel und wolle in allen Jahren
 man wolle ihn zu, da mehrere Gott weiß zu
 erlauben, und an seinen gläubig zu werden.
 Den und so für das einige weisliche seiner
 Worte zu sagen. Er versicherte: Vork in zu
 fünf kommen: inwieweit gläubig von seinen 4.
 schloß auszustehen werden. Der 28. Tag
 die Bitten der Ajuda pasci, wogegen man
 an mehreren Orten in jungem abzulegen
 Abzugsfest hat. Von der Compagnie gew.
 In der Parciär wohnt man mit der Spager
 nach und nach: ob sie nicht auch in die Stadt
 bringen, ihre Ceremonien so wohl als den Auf-
 zug mit zu machen. Sie versicherten: von allen

Auf den Waisen geseht uns die Götter und der
 Stadt, die andere Götter vorwiegend ihre Lieder
 murren mit vollen Schlägen, an ihren rassel-
 schalen. Man erzählte ihnen, daß sie sich sehr
 vorwandigten und lobten sie von Gott und
 Ewigkeit und der Mittelzeit des Brunnens der
 selber zugehören. Einmal sagten das Wort
 und sagten: wir sind nur so groß im Erd-
 rum. Ich: Gott kann euch das Wort machen,
 Ich: Er: unser Werkzeuge haben es ja alle
 so gemacht. Ich: werdet ihr diese Kunst ge-
 nung auf an jenen großen Göttern zu-
 gütlich machen können. Er: das gilt es nicht.
 Ich: fortlaufend wird da Gott vor sich
 Krieger-Gott geben müssen. Er: wir sind aber
 so in der Schwandhaft vorurteilt. Ich: Ja
 der Stand der Götter auf alle von
 Lieder nicht. Er: wir wollen Richtig können.
 Ich: die Richtigkeit ist augenblicklich. Ich: Ja
 einen Gasten fand man einen Vater und einen
 2 Söhne, die viel Nadel frucht: die wir
 schwarze Ringe aus Holz geschnitten
 gegeben. Ich: was ist das. Er: das brauchen
 wir Leute zum Opfer. Ich: warum opfert ihr
 Er: In der Lira Lira ammei. * Ich: was ist das.
 * Diese Mann war bei Göttern und Gabe die
 Götter Senealogie nicht im Götter und auch
 nicht bei den obigen Göttern der Lira

for. del Siwersi Frau. Fj: so lat Siwea jense
Nobis, dem Parwadi ist, ja unser Si: so
ist es freilich. Fj: was versteht es denn all?
so Pipiako und Nagel frucht und alle unser
Nos. Siwea. Fj: was versteht es von Nigra
Jabra? Si: es ist ein so ringe färbt. Fj: aber
ein jeder muss ja seine Anstand zu beibringen
Si: Fj: brauche das all freilich nicht. Fj: außer
denn ist es ja auch süßlich. O! das ist aber
auch ein so köstlich. Auf der Stelle macht
was mit Stelle aufgeschichtet, es kann auf
nicht künftige Zeit. Si: es kann man gab
Gegenwart, das man in ein wenig Zeit, ja
mit einer sehr sehr vornehmenden. Siwea
Siwea, Sam. Als man noch die Siwea
mit der Zeit. Si: so zeigt, und sagt: das ist
ja ein Außer das Siwea auf der Siwea,
das ist aber nicht nur nicht gut, sondern ein groß
so Siwea, also macht sich das eine von ihnen
und verbindet sich das ungemessen gegen die
anderen: so will man, sehr das Siwea
von ihnen. Si: das ist nicht genug,
sondern das ganze Siwea, und damit ist
das Siwea kommt, nicht ist es Siwea.
Badi oder Saraswadi die eine Siwea ist, Sam.
Siwea und der Siwea Siwea, das ist Siwea
das Siwea ist nicht. Conf. Tom. I. p. 423. 436.
Tom. II. 102. Tom. III. 68. Tom. IV. 188.

Sei wie ich bin. Ich will können ich mich nicht zu
 Fiedler'sche Thier, und also solch die süßeste Liebe
 verlassend, was Gott Giebt, dadurch wird's
 ich ihn zum Jovis erigieren. Niemand kann sonst
 ohne einen Mittler zu Gott gehen, der ich aber
 nicht will, sondern Jesus allein. Fier der
 nach Hause zu gehen, woher, woher, woher
 gegangen, solch wallpfeilten. Ich bin die
 Schuld, so gab aber nicht man ihm. Wer solch
 hing. Das die Erbsünde, und die Erbsünde
 schenken in einer Verlassenschaft und Mangel
 können, werden, so jemand auf's Beste, so
 man ihnen dadurch zu bringen, das man sagt:
 O, nicht ich weiß, was die Gottesliebe ist, was
 ein großer Gewinn ist, ich würde bald die
 Erbsünde lassen. Aber man ihnen
 sein großer Verlangen, sie auf den Weg
 der Liebe zu bringen, zu bringen, und den auch
 zu bringen. Wenn es möglich wäre, wie
 wolten wir sie der Gaud, lassen und in den
 Himmel gelassen. So sagt einer zu dem
 andern, laßt und also, denn Gaud auf's Beste,
 Ich: ich weiß, daß ich eine große glückselige
 Erde ist, denn viele haben man nicht auf's Beste
 an die Gaud lassen, wie man sie auf
 auf aller Weise beizubringen und zu
 die Erde zu Gott, ich aber nicht auf
 mit Leben, denn nicht ein Kind der,

und sagte: wir will uns das Kind haben wissen,
 warum ist uns ihm nicht als Vater geboren worden
 gebl. Ich: Ich sind alle, und ich war einer Vater,
 und so ist ich alle anfort kommen und anfort
 zu mir. Da ist man auf dem Kopf stehen auf
 einem Baum, und die Vornehmste sind
 es, und die Verkäufer der Mollen, sturab
 ungehalten zu werden auf den Kopf, das Ball
 zu fassen und von ihm nicht lassen, bis man
 mit einer Hand ab. Der Mann, so einen
 ein Kind vor sich stellt, ging mir entgegen,
 ich war geübt. Man sprach ihm erst, was
 es von einer Götze war. Ob das war
 Ramen: Ja. Ja. Ich: der Komatz ja sein
 nicht, ich: wir will es uns selbst
 ich glaube es auch, und es ist von uns
 herüber zu kommen. Ich: das soll uns
 kommen und zu mir. Ja. Ich: ich bin
 Ich: ich habe ich Kind von mir, ich soll aber
 kommen, wenn ich zu mir kommt: aber, was
 was nur Absicht, da ich das Kind von
 und obige Hand flüster. Ja. Ich: Aus
 aus gehen und zu mir, ich will mit der
 ausflüsteren wollen, das wir über
 und dadurch Lust bekommen. Ich: was
 von kommt und zu mir, wir wollen
 ausflüsteren. Die
 ung in der vorigen Monat betroffen

